

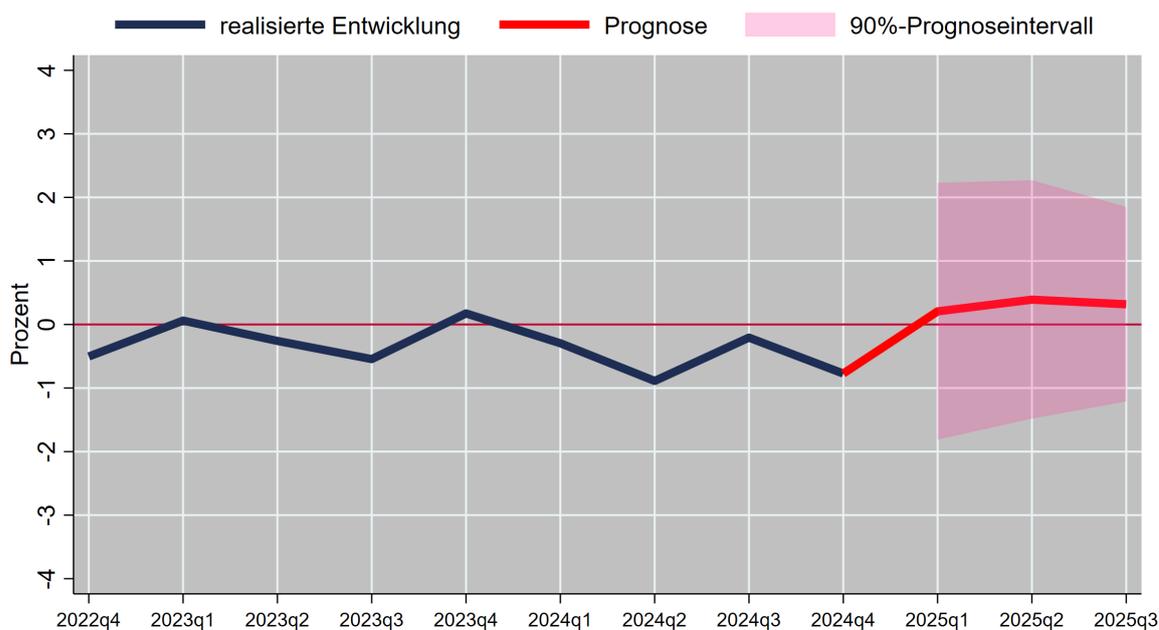
## Erstes Quartal 2025: Nowcast und Prognose des BIP für Baden-Württemberg

### Politische Unsicherheit erschwert Prognosen

Nach dem Rezessionsjahr 2024 könnte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Baden-Württemberg im Jahr 2025 wieder leicht wachsen. Für das erste Quartal 2025 sagt der aktuelle Nowcast des Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) und der Universität Hohenheim einen realen Zuwachs der Wirtschaftsleistung von 0,2 Prozent voraus – im langjährigen Vergleich eine geringe Wachstumsrate, aber doch ein deutlicher Unterschied zu den negativen Wachstumsraten, die nach vorläufigen Berechnungen in den Quartalen zuvor zu verzeichnen waren. Nach diesen Berechnungen war das baden-württembergische BIP im vierten Quartal 2024 noch einmal deutlich eingebrochen.

Für die beiden Folgequartale ergeben sich etwas höhere quartalsweise Wachstumsraten von 0,4 Prozent und 0,3 Prozent. Aufgrund der weltwirtschaftlichen und geopolitischen Unsicherheiten müssen diese Prognosen mit Vorsicht interpretiert werden. Den Berechnungen liegen Daten zugrunde, die letztmalig im Februar 2025 erfasst wurden.

Abbildung 1: Veränderungsrate des BIP zum Vorquartal, 2022-2025



Die Vorhersagen für das vierte Quartal 2024 und die beiden Folgequartale wurden durch ein Nowcasting- und Prognosemodell berechnet, das die Universität Hohenheim in Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) entwickelt hat. Der Begriff *Nowcasting* bedeutet, dass es sich um die Prognose des BIP für das laufende Quartal handelt, für das die offizielle Berechnung erst im Folgequartal veröffentlicht wird.

Tabelle 1 führt die Wachstumsraten jeweils zum Vorquartal auf, die sich aus vorliegenden, teilweise vorläufigen Berechnungen und der IAW-Hohenheim-Prognose ergeben.

*Tabelle 1: Veränderungsrate des BIP zum Vorquartal, 2022-2025*

Quartal	Veränderungsrate zum Vorquartal		90 %-Prognose- intervall	
2022q1	0,5			
2022q2	-0,2			
2022q3	0,4			
2022q4	-0,5			
2023q1	0,1			
2023q2	-0,3			
2023q3	-0,5			
2023q4	0,2			
2024q1	-0,3			
2024q2	-0,9			
2024q3	-0,2			
2024q4	-0,8			
2025q1	0,2	(Nowcast)	-1,8	2,2
2025q2	0,4	(Prognose)	-1,5	2,3
2025q3	0,3	(Prognose)	-1,2	1,9

*© IAW und Universität Hohenheim 2025. Datenquellen: 2022q1 bis 2024q4: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg; 2025q1 bis 2025q3: IAW und Universität Hohenheim; eigene Berechnungen. Die Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt.*

## Der Prognose zugrunde liegende Entwicklungen

Der Nowcast und die Prognose basieren auf insgesamt 95 unterschiedlichen Einzelindikatoren für Baden-Württemberg, das Bundesgebiet, die EU und die Welt. In diesen Indikatoren spiegeln sich die makroökonomische Lage, die wirtschaftliche Situation einzelner Sektoren und die Erwartungen gegenüber künftigen Entwicklungen wider. Mit den einzelnen Indikatoren werden durch das Schätzverfahren (siehe Anhang) jeweils BIP-Prognosen erzeugt, deren Ergebnisse dann in einem zweiten Schritt zusammengefasst werden.

Die aktuell vorliegenden Messwerte für die Indikatoren beziehen sich auf den Februar 2025. Viele wirtschaftliche Indikatoren sind insbesondere seit Anfang März durch eine erhöhte Volatilität gekennzeichnet, sichtbar beispielsweise an den Verlusten am US-Aktienmarkt oder dem Anstieg des Wechselkurses von Euro zu Dollar. Auch die Entscheidung des Bundestags zur Reform der Schuldenbremse könnte im Untersuchungszeitraum bis zum dritten Quartal 2025 Auswirkungen auf das BIP haben. Dies wird ebenfalls durch die Prognose nicht abgebildet. Viele der Faktoren, die der Prognose zugrunde liegen, haben sich also seit der letzten Datenerfassung geändert. Darüber hinaus ist auf – auch im historischen Vergleich – erhebliche Unsicherheiten in der Weltpolitik hinzuweisen, welche in den auf Vergangenheitsdaten basierenden statistischen Vorhersagemodellen nur unzureichend abgebildet werden können.

Zum Messzeitpunkt im Februar 2025 ist zusammengenommen für die 95 Indikatoren kein klarer Trend ersichtlich. Die Industrieproduktion in Deutschland ist auf Jahressicht zurückgegangen, der Auftragsbestand hat sich wenig verändert. Die Lagebeurteilung im Verarbeitenden Gewerbe ist deutlich negativer als vor 12 Monaten. Hierbei sind die Einschätzungen für Baden-Württemberg noch etwas pessimistischer als für Deutschland insgesamt, was sich z. B. auch in einem sehr negativen baden-württembergischen Frühindikator der L-Bank niederschlägt.

In den anderen Sektoren sind die Einschätzungen in der Tendenz weniger negativ. Bei der privaten Nachfrage sind in einzelnen Indikatoren schwach positive Signale vorhanden. Sowohl die Einzelhandelsumsätze als auch das Konsumklima sind in Deutschland leicht gestiegen, allerdings ist keine robuste Erhöhung zu verzeichnen, die sich durch alle diesbezüglichen Indikatoren zieht.

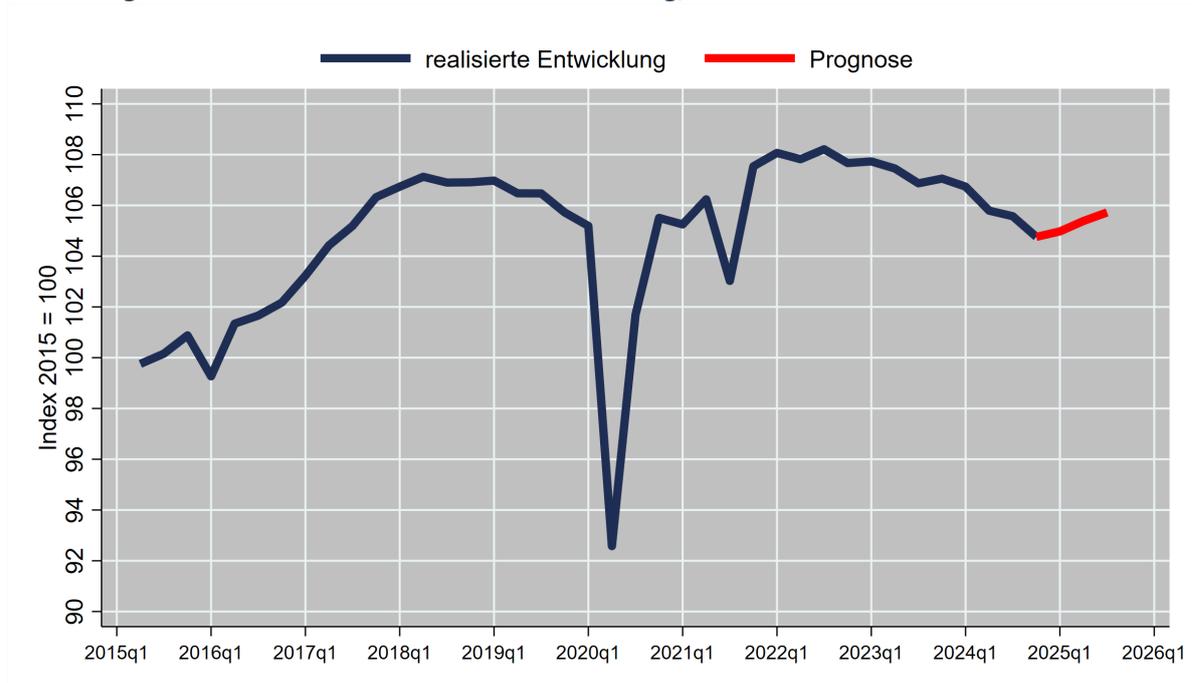
Auf dem Arbeitsmarkt ist in Baden-Württemberg ebenso wie in Deutschland insgesamt eine langsame, aber stetige Zunahme der Arbeitslosigkeit zu beobachten. Die Anzahl der gemeldeten offenen Stellen geht noch deutlicher zurück, als die Arbeitslosigkeit steigt. Im Januar und Februar 2025 ist die Anzahl der Erwerbstätigen gegenüber den entsprechenden Monaten des Jahres 2024 jeweils leicht zurückgegangen. Von der Beschäftigung gehen daher derzeit keine positiven Impulse auf die gesamtwirtschaftliche Nachfrage aus.

## Langfristige Entwicklung des BIP

Abbildung 2 zeigt die Entwicklung des Niveaus des realen BIP über die letzten zehn Jahre. In diesem Zeitraum ist der Sondereinfluss der Corona-Pandemie auf das Wachstum des BIP im zweiten Quartal 2020 und die Gegenbewegung in den beiden Folgequartalen die auffälligste Entwicklung. Seit dem letzten Quartal 2022 bis zum vierten Quartal 2024 ist die Wirtschaftsleistung fast durchgängig zurückgegangen, wobei sich die Geschwindigkeit des Rückgangs zuletzt noch verstärkt hat.

Die aktuellen Prognosewerte zeigen eine Umkehr dieses Prozesses an. Auch wenn sich dies bewahrheitet, wird die wirtschaftliche Leistung noch für längere Zeit unterhalb des Wertes für Anfang 2022 verbleiben.

Abbildung 2: Niveau des BIP in Baden-Württemberg, 2015-2025



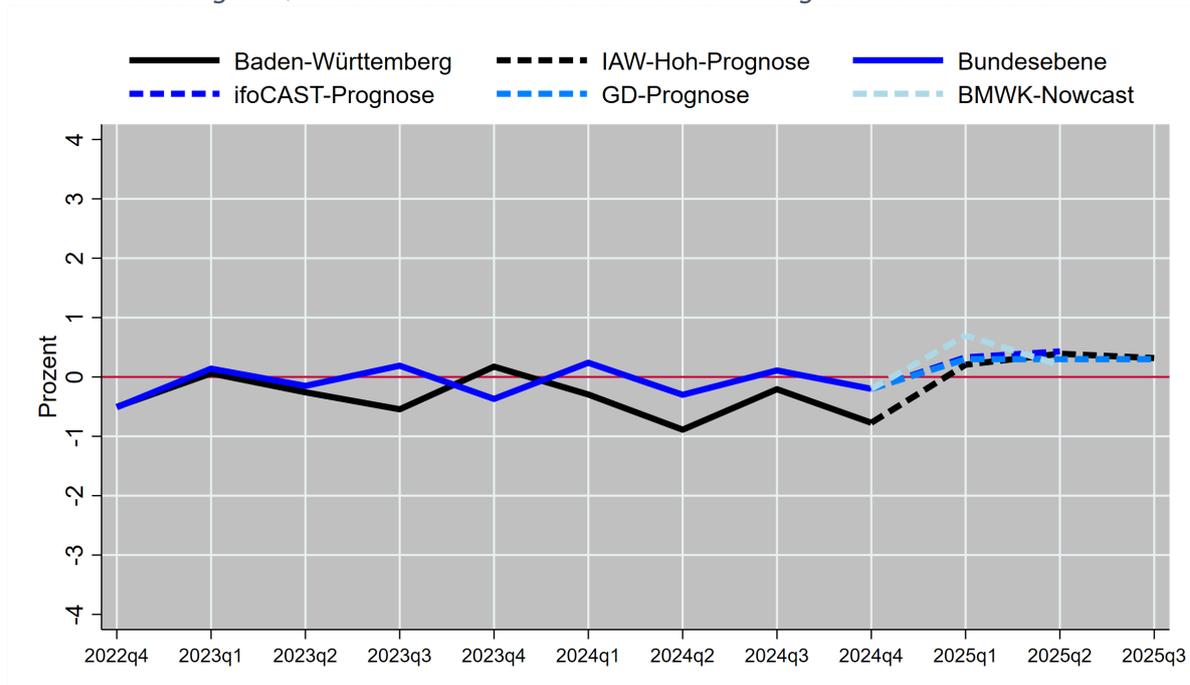
© IAW und Universität Hohenheim 2024. Datenquellen: 2015q1 bis 2024q4: Statistisches Landesamt und Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg; 2025q4 bis 2025q3: IAW und Universität Hohenheim; eigene Berechnungen. Die Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt.

Die im rechten Teil der Abbildung 2 sichtbare, einschließlich des Prognosezeitraums dreijährige Rezessions- und Schwächephase der Wirtschaft hat profunde Auswirkungen auf das baden-württembergische BIP. Die langfristige Entwicklung der Wachstumsraten impliziert, dass die Wirtschaft gemessen am BIP gegenüber dem Ende des Jahres 2017 nicht gewachsen ist.

## Baden-Württemberg im Vergleich zur Bundesebene

Abbildung 3 zeigt, dass Baden-Württemberg in den Jahren 2023 und 2024 fast durchweg einen stärkeren wirtschaftlichen Rückgang zu verzeichnen hatte als Deutschland insgesamt, was mit der Stärke des besonders betroffenen Verarbeitenden Gewerbes zusammenhängt. Für die künftige Entwicklung wird in Abbildung 3 die BIP-Prognose des IAW und der Universität Hohenheim für Baden-Württemberg mit dem BIP-Nowcast des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) für das erste und zweite Quartal 2025 vom 25. Februar 2025 sowie die am 10. März 2024 veröffentlichten Nowcast- und Prognosewerte des ifo (ifoCAST 2025) für Gesamtdeutschland verglichen. Als weitere Referenzgröße wird die schon etwas ältere Prognose der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose vom 26. September 2024 in den Vergleich einbezogen.

Abbildung 3: Quartalsweise BIP-Wachstumsraten: Vergleich zur Bundesebene



© IAW und Universität Hohenheim 2024. Datenquellen für Baden-Württemberg: 2022q2 bis 2024q3: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg; 2024q4 bis 2025q1: IAW und Universität Hohenheim; eigene Berechnungen. Datenquellen für die Bundesebene: 2022q2 bis 2024q3: Statistisches Bundesamt; 2024q4 bis 2025q1: ifoCAST, Arbeitsgemeinschaft Gemeinschaftsdiagnose 2024, BMWK 2024. Alle Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt, Saisonbereinigung der VGR-Werte nach X13 JDemetra+.

Gemäß der IAW-Hohenheim-Prognose wird das Wachstum in Baden-Württemberg im ersten Halbjahr 2025 zum Wachstum auf der Bundesebene aufschließen. Für das zweite und dritte Quartal ergeben die Prognosen für Deutschland zahlenmäßig fast identische Werte wie die IAW-Hohenheim-Prognose für Baden-Württemberg. Für das erste Quartal 2025 sagt das BMWK für Deutschland – anders als die anderen verwendeten Prognosen – eine deutlich höhere Wachstumsrate als für Baden-Württemberg voraus, die im zweiten Quartal wieder zurückfällt. Noch einmal muss an dieser Stelle die Unsicherheit aufgrund der derzeitigen politischen Entwicklung betont werden.

#### **Ansprechpersonen:**

Prof. Dr. Bernhard Boockmann, Tel. 07071 9896-20, [bernhard.boockmann@iaw.edu](mailto:bernhard.boockmann@iaw.edu)

Dr. Karsten Schweikert, Tel. 0711 459-24713, [karsten.schweikert@uni-hohenheim.de](mailto:karsten.schweikert@uni-hohenheim.de)

## Zur Methodik

Das IAW und die Universität Hohenheim erstellen die BIP-Prognose für Baden-Württemberg viermal jährlich. Das Vorhaben wird vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg gefördert. Für die Prognose des BIP im laufenden („Nowcasting“) und in den beiden kommenden Quartalen werden multivariate Prognosemodelle eingesetzt. Dabei wird eine Vielzahl von ökonomischen Indikatoren mit unterschiedlicher Beobachtungsfrequenz einbezogen. Gegenwärtig umfasst die Datenbasis 77 Indikatoren in monatlicher Frequenz und 17 Indikatoren in vierteljährlicher Frequenz. Die Indikatoren beschreiben die ökonomische Entwicklung (z.B. Preise, Arbeitslosigkeit, Auftragseingänge, Umsätze, Geschäftsklima etc.) auf verschiedenen regionalen Aggregationsstufen (Baden-Württemberg, Deutschland, EU, weltweit). Um die Saisonalität einiger Zeitreihen nicht explizit im Rahmen der Prognose modellieren zu müssen, werden für die Schätzung ausschließlich saisonbereinigte Indikatoren eingesetzt.

Die Prognosen werden mit Hilfe des sogenannten „mixed data sampling“ (MIDAS)-Modells mit ungewichteten Prognosegewichten erstellt (Marcellino & Schumacher 2010, Claudio et al. 2020). Unter einer Vielzahl von verglichenen Prognosemodellen hat sich dieses Modell für das Nowcasting und die Prognose des baden-württembergischen BIP als präzisestes Modell herausgestellt. Die Prognosen des MIDAS-Modells basieren auf Prognosekombinationen individueller Regressionen für die einzelnen Indikatoren in vierteljährlicher und monatlicher Frequenz. Für die in monatlicher Frequenz vorliegenden Indikatoren werden dabei Regressionskoeffizienten für jeden Monat eines Quartals bestimmt. Neben der Fähigkeit, Informationen aus Indikatorvariablen in unterschiedlichen Frequenzen zu verarbeiten, können MIDAS-Modelle unterschiedliche Aktualisierungs- bzw. Veröffentlichungszeitpunkte für die Indikatorvariablen berücksichtigen und ermöglichen damit Echtzeitprognosen und deren Evaluierung. Eine technische Beschreibung des Modells und der Prognosegüte findet sich in Kuck & Schweikert (2021).

## Literaturangaben

- Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) (2025). BIP-Nowcast für das erste und zweite Quartal 2025. Schlaglichter der Wirtschaftspolitik 03/2025, 37-38.
- Claudio, J. C., Heinisch, K., & Holtemöller, O. (2020). Nowcasting East German GDP growth: A MIDAS approach. *Empirical Economics*, 58(1), 29-54.
- ifo Institut (2025). ifoCast 2025 Q1/Q2. München, 10.03.2025. <https://www.ifo.de/en/ifoCAST>
- Kuck, K., & Schweikert, K. (2021). Forecasting Baden-Württemberg's GDP Growth: MIDAS Regressions versus Dynamic Mixed-Frequency Factor Models. *Journal of Forecasting* (40), 861-882. <https://doi.org/10.1002/for.2743>
- Marcellino, M. and C. Schumacher (2010). Factor MIDAS for Nowcasting and Forecasting with Ragged-Edge Data: A Model Comparison for German GDP, *Oxford Bulletin of Economics and Statistics* 72, 518-550.
- Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2024). Deutsche Wirtschaft im Umbruch – Konjunktur und Wachstum schwach. Gemeinschaftsdiagnose 2-2024. Kiel Institut für Weltwirtschaft, Kiel.